

Die Worte dem Gegenüber anpassen

Der Beduine lebt in der Wüste. Oftmals verliert er sein Kamel, vergisst irgendwelche Gegenstände oder gerät in einen Sandsturm, woraufhin er jammert und schreit. Was denkt und empfindet ein solcher Mensch? Was sagt er, wenn er in eine Notlage gerät? Sicher das, was auch der ehrwürdige Hamza einst zum Gesandten Gottes sagte, als er auf den rechten Weg gelangte: „O Muhammed! Während der finsternen Nächte in der Wüste habe ich begriffen, dass Gott viel zu groß ist, als dass man ihn in vier Wände zwängen könnte.“

All diejenigen, die sahen, dass Lāt, Uzzā und Hubal⁷ zu nichts nütze waren, sagten dasselbe. Es war der Ruf des Gewissens tief in ihrem Innern, und das Gewissen hatte recht. Viele Menschen mit einer ähnlichen Geisteshaltung kamen zum Gesandten Gottes, und er beantwortete alle ihre Fragen unter Berücksichtigung ihrer Herkunft und ihrer Gedankenwelt aufs Vortrefflichste, sodass sie den rechten Weg fanden und zu einem Stern am Firmament wurden.

Ahmed ibn Hanbel überliefert von Ebū Temime – möge Gott an ihm Gefallen finden – den Bericht eines anderen Gefährten:

Eines Tages saßen wir mit dem Gesandten Gottes zusammen, als ein Beduine herzutrat. Er sprach den Gesandten Gottes direkt an: „Bist du Muhammed?“ Der Gesandte Gottes reagierte überaus gutmütig darauf:

„Ja, ich bin Muhammed.“

„Wozu rufst du auf?“

„Ich lade zu Gott dem Ruhmreichen und Majestätischen ein. Aber nur zu Ihm. Er allein ist Gott und hat keine Teilhaber an Seiner Seite. Er ist der Gott, zu Dem du flehst, wenn dich ein Unglück trifft, und Er wird den Schaden wiedergutmachen. In Zeiten von Dürre und Not betest du nur zu Ihm. Er sendet den Regen und lässt das Gras wachsen. Wenn du in der unendlichen Weite der Wüste etwas verlierst, wirst du deine Hände zum Gebet an Ihn erheben und Er wird dich das Verlorene finden lassen.“

Sind das nicht großartige Worte? Wie jedes einzelne von ihnen lebenswichtige Aspekte des Beduinenlebens berührt! Dürre, Not, Unglück und Entbehrungen in der Wüste – man kann sich kaum vorstellen, was das bedeutet. Dem Beduinen, der all dies nur zu gut kannte, erzählt er von einer Ewigen Macht, dem einzigen Zufluchtsort, der in solchen Situationen Schutz bieten kann. Das, was ihm tief im Innern die Stimme des Gewissens sagte, hatte die gleiche Bedeutung. Allerdings war der Beduine noch nicht so weit, die Bedeutung dessen zu erfassen. Aber der Gesandte Gottes lehrte ihn gewissermaßen die Bedeutung dieser inneren Stimme. Der Beduine war von diesen Worten so berührt und überwältigt, dass er nicht anders konnte, als sich dem Gesandten Gottes zu ergeben und den Islam anzunehmen.

Letztlich gelangte er sogar in den Rang eines Gefährten.⁸ Das, was gesagt wurde, war sehr einfach ausgedrückt; keine rhetorischen Stilmittel und keine Wortspiele. In Wahrheit war dies den gegebenen Umständen genau angemessen und brachte den Beduinen dazu, den Einen Gott anzubeten.

Wem außer dem ehrwürdigen Muhammed – möge Friede mit ihm sein – war es vergönnt, aus Menschen, deren Herzen hart wie Stein waren, eine engelsgleiche Gemeinschaft hervorzubringen? Er setzte die Dynamiken, die ihm von Gott dem Wahren verliehen wurden, so meisterhaft ein, dass die Revolution, die er hervorrief, Historikern und Soziologen heute immer noch Rätsel aufgibt. Die Wellen, die entstanden, als der Prophet jene Juwelen in den Ozean des gesellschaftlichen Lebens warf, reichen bis an die Strände des 21. Jahrhunderts und ziehen sie in ihren Bann. Zweifelsohne wird sich das auch bis zum Jüngsten Tag nicht ändern. Menschen überall auf der Welt suchen in Scharen Schutz im Islam. Das ist nichts anderes als die

Auswirkung der Wellen, die entstanden, als der Prophet jene Juwelen in den Ozean des gesellschaftlichen Lebens warf, und die nun an die Strände des 21. Jahrhunderts branden. Wer wenn nicht der ehrwürdige Muhammed – möge Friede mit ihm sein – hätte solch eine göttliche Anziehungskraft hervorrufen können, die ihre Wirkung über Jahrhunderte hinweg entfaltet? Es gibt keinen Zweiten wie ihn. Ganz gewiss nicht, denn er ist der Eine, um dessentwillen der Kosmos und die Zeit existiert. Alles dient zu seiner Ehre.

Quelle: Der Prophet Muhammed 2 Das Unendliche Licht S. 21-23